

Aus der Braunschweiger Außenstation für Populationsökologie beim Institut für
Vogelforschung »Vogelwarte Helgoland«

Hybriden-Männchen Halsband- x Trauerschnäpper (*Ficedula albicollis* x *F. hypoleuca*) in Niedersachsen

Herrn Herbert Ringleben zum 80. Geburtstag gewidmet

Von Wolfgang Winkel und Doris Winkel

Während der Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*) in Niedersachsen landesweit Brutvogel ist (Heckenroth 1985), gibt es für den Halsbandschnäpper (*F. albicollis*) bislang nur einen gesicherten Brutnachweis (1978 im Staatsforst Göttingen, Scherner 1980). Deshalb waren wir überrascht, am 10. Mai 1991 im Staatsforst Lappwald/Landkreis Helmstedt (52.18 N 10.57 E) bei der Kontrolle von Nisthöhlen eines Versuchsgebietes Halsbandschnäpper-Warnrufe zu hören. Im weiteren Verlauf der Brutsaison stellte sich heraus, daß es sich um ein mehrjähriges Bastard-♂ zwischen Halsband- und Trauerschnäpper handelte.

Kennzeichnung des Bastards

Das hybride ♂ präsentiert sich – von vorn gesehen – für den Feldbeobachter wie ein artreines Halsbandschnäpper-♂ (kontrastreiche Schwarz/Weiß-Färbung + Halsband, vgl. Abb. 1). Hält man den Vogel jedoch in der Hand, fällt sofort die Unterbrechung des Halsbandes in der Nackenregion auf (das Band ist hier nur schwach angedeutet, vgl. Abb. 2), was bei *F. albicollis*-♂ nicht vorkommt.

Weitere Merkmale: Ausgedehnter – links etwas gelblich getönter – weißer Stirnfleck; Bürzel grau-schwärzlich; Handschwingen schwarz (hiernach läßt sich das Alter des Bastards als »mehrjährig« einstufen); auffälliger die Handdecken weit überragender Flügelspiegel; ab 4. Handschwinge weißer Außenfahnenfleck (bei mehrjährigen *albicollis*-♂ in der Regel schon ab 3. Handschwinge / Löhrl 1954, bei *hypoleuca*-♂ meist erst ab 6. Handschwinge / eigene Feststellungen), Innenfahnen beim

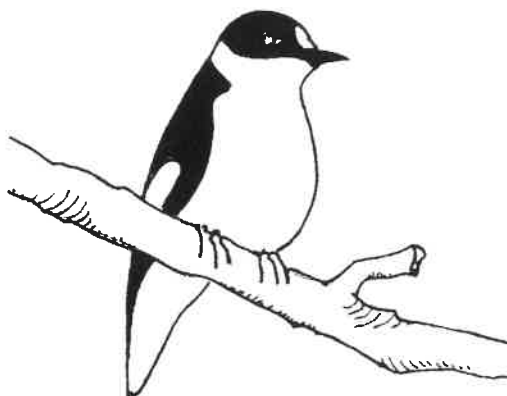


Abb. 1: Das Bastard-♂ ist – von vorn gesehen – vom artreinen Halsbandschnäpper-♂ nicht zu unterscheiden (Zeichnung M. Frantzen nach Foto von H. Sprötge)



Abb 2: Das weiße Halsband ist beim Bastard-♂ in der Nackenregion nur schwach ausgeprägt (Foto D. Winkel).

Bastard jedoch schon ab 2. Handschwinge mit Weiß (Numerierung der Federn jeweils aszendente); fünfte Handschwinge länger als zweite (bei *albicollis* seltene Ausnahme / L ö h r l 1954, bei *hypoleuca* die Regel / eigene Feststellungen); äußere Schwanzfeder links mit weißer Außenkante, rechts ohne Weiß.

Die Flügellänge unseres Bastards liegt mit 84,5 mm (gemessen unter Streckung der Fingergelenke) nahe dem Mittelwert für mehrjährige *albicollis*-♂ (80–87 mm, $D_{80} = 83,7$ mm / L ö h r l 1954) bzw. an der oberen Grenze für mehrjährige *hypoleuca*-♂ (79–85,5 mm, $D_{87} = 81,9$ mm / W i n k e l 1974). Bei seinem Fang am 6. Juni besaß der Vogel eine Körpermasse von 12,8 g.

Von den 15 homologen Lautäußerungen bei *albicollis* und *hypoleuca* sind nach von Haartman & Löhrl (1950) nur Warnruf und Gesang artmäßig zu unterscheiden. Der Bastard warnte stets wie *albicollis* mit einem wiederholten »fiip« (= »low intensity alarm call«; vgl. Wallin 1986), sang aber wie *hypoleuca*¹⁾.

Brut des Bastards

Der Bastard war mit einem unberingten Trauerschnäpper-♀ verpaart, das 6 unbefruchtete Eier legte (1. Ei am 18. Mai). Am 1. Juni tauschten wir 3 dieser Eier gegen stark bebrütete aus. Die am 2. Juni schlüpfenden Jungen wurden von beiden Eltern normal zum Ausfliegen gebracht.

Diskussion

Vergleicht man die Verbreitungsgebiete von *F. albicollis* (Mauersberger & Portenko 1960) und *F. hypoleuca* (Eber 1960), fällt ein ausgedehnter Überlappungsbereich im südlichen Ost- und Mitteleuropa und auf den schwedischen Inseln Gotland und Öland auf. Wo beide Arten im gleichen Gebiet vorkommen, konnte auch jeweils Hybridisation nachgewiesen werden (z. B. Löhrl 1955, Alerstam et al. 1978, Alatalo et al. 1982, Gelter 1987, Král 1988). *Ficedula albicollis* und *F. hypoleuca* haben also offenbar das Stadium »guter« biologischer Arten noch nicht ganz erreicht (Haffer 1989: 494).

Aus dem unbefruchteten Gelege des mit dem Bastard verpaarten Trauerschnäpper-♀ läßt sich schließen, daß das hybride ♂ steril war und es auch zu keiner außer-ehelichen Kopulation mit einem der benachbarten Trauerschnäpper-♂ gekommen ist (nach Alatalo et al. 1984 sollen »extra-pair copulations« sowohl bei *F. albicollis* als auch bei *F. hypoleuca* gar nicht ungewöhnlich sein, so daß in einer Brut oft das Erbgut mehrerer Väter vertreten ist). Die festgestellte Unfruchtbarkeit des Hybriden verwundert nicht, da Sterilität von Bastarden als ein natürlicher Mechanismus zu sehen ist, der einer Artenvermischung entgegenwirkt. Bei *F. albicollis*- x *hypoleuca*-Bastarden wird dieses Prinzip jedoch relativ häufig durchbrochen, was z. B. die Untersuchungen von Gelter (1989) deutlich machen. Danach waren fast 80 % der auf Gotland erfaßten 37 männlichen Bastarde fruchtbar (Vaterschaftsnachweis mit Hilfe von »DNA fingerprinting«).

Nach Löhrl (1955) sangen einige der inmitten einer *albicollis*-Population siedelnden *hypoleuca*-♂ wie *albicollis*, wobei die ♂ zum Teil erst nach Ankunft im Brutgebiet umlernten (über artspezifische Gesangsunterschiede vgl. z. B. auch Gelter 1987). Daß bislang von Bastarden meist *albicollis*-Gesang vernommen wurde (z. B. Löhrl, 1950, 1955; Gelter 1987), dürfte wohl auf die größere Häufigkeit von *F. albicollis* in den untersuchten Versuchsgebieten zurückgehen. Ein in einer sonst reinen *hypoleuca*-Population in Finnland registrierter Bastard ließ dagegen auch »Variationen des Trauerschnäppers ... vernehmen« (Vepsäläinen & Järvinen 1977).

Der Gesang des niedersächsischen Bastards war vom Gesang des Trauerschnäppers nicht zu unterscheiden. Wir vermuten deshalb, daß der Brutort der Eltern unseres Bastards in einem typischen *hypoleuca*-Gebiet lag – möglicherweise war es die nähere oder weitere Umgebung des Bastard-Ansiedlungsortes.

Die oft sehr kontrastarm gefärbten *hypoleuca*-♂ (in der niedersächsischen Trauerschnäpper-Population sind z. B. über 80 % der einjährigen ♂ oberseits einfarbig grau oder braun gefärbt, Winkel et al. 1970) werden offenbar nur selten von *albicollis*-♀ akzeptiert (Löhrl 1955), weshalb Mischpaare in der Regel wohl von *albi-*

1) Bei einer 1stündigen Beobachtung am 15. Juni aus dem Versteckzelt vernahm Horst Sprötge vom Bastard anhaltenden Trauerschnäpper-Gesang, während wir bei allen früheren und späteren Kontrollgängen nur Warnrufe hörten.

collis-♂ und *hypoleuca*-♀ gebildet werden. Der Bastard-Nachweis läßt deshalb vermuten, daß vor 2 oder mehr Jahren ein *albicollis*-♂ über seine Verbreitungsgrenzen hinaus nach Niedersachsen »vorstieß« und dort mit einem *hypoleuca*-♀ brütete. Da es sich hierbei bislang nur um Einzelfälle handelt (vgl. auch Scherner 1980), wären Überlegungen zur eventuellen Ausdehnung des Halsbandschnäppers nach Niedersachsen wohl verfrüht. Creutz (1970) vermutet Vorstöße von *albicollis* nach Ost-sachsen (»der Vorgang befindet sich offenbar noch im Anfangsstadium und wird durch das Angebot an künstlichen Nisthöhlen gefördert«, vgl. auch Creutz 1983). Und auch Gebhardt & Sunkel (1954) äußern sich über eine Ausweitung von *albi-collis* nach Hessen ähnlich (»Daten aus den letzten Jahren rechtfertigen . . . den Gedanken, daß der Vogel vielleicht gegenwärtig im Begriff ist, mit einzelnen zerstreuten Paaren bei uns einzudringen«). Dagegen kommt Berg-Schlosser (1968) im Ergänzungsband über die »Vögel Hessens« zum Schluß, daß sich diese Vermutung »bis heute nicht erfüllt« hat. Auch in Niedersachsen kann momentan höchstens von unbeständigen Brutvorstößen gesprochen werden (vgl. dazu z. B. auch Ring-leben 1974). Feldornithologen sollten dem möglichen Vorkommen dieser Art aber besondere Aufmerksamkeit schenken.

Zusammenfassung

Im Staatsforst Lappwald/Landkreis Helmstedt wurde 1991 ein mehrjähriges Hybriden-♂ Halsband- x Trauerschnäpper festgestellt, das sich mit einem Trauerschnäpper-♀ verpaarte. Das Gelege war unbefruchtet. Der Bastard ähnelte mit seiner kontrastreichen Färbung einem ♂ von *F. albicollis* (das Halsband war in der Nackenregion jedoch nur schwach ausgeprägt, vgl. Abb. 2 und Beschreibung), er warnte mit *F. albicollis*-Rufen, sang aber wie *F. hypoleuca*. Die avifaunistische Wertung des niedersächsischen Bastard-Nachweises wird kurz erörtert.

Summary

Hybrid male Collared x Pied Flycatcher (Ficedula albicollis x F. hypoleuca) in Lower Saxony

In the state forest »Lappwald« (52.18 N 10.57 E)/rural district of Helmstedt, an adult hybrid ♂ Collared x Pied Flycatcher was recorded in 1991. The hybrid had paired with a Pied Flycatcher-♀, but their clutch proved to be sterile. In his contrastingly coloured plumage the hybrid resembled a *F. albicollis*-♂ (the collar at the back of the neck, however, was only weakly marked (see illustration 2 and description), its warning call was that of an *F. albicollis*, its song, however, that of an *F. hypoleuca*. The avi-faunal significance of the Lower Saxon hybrid find is briefly discussed.

Literatur

Alatalo, R. V., L. Gustafsson & A. Lundberg (1982): Hybridization and breeding success of Collared and Pied Flycatchers on the island of Gotland. *Auk* 99: 285–291. ★ – (1984): High frequency of cuckoldry in Pied and Collared Flycatcher: *Oikos* 42: 41–47. ★ Alerstam, T., B. Ebenmann, M. Sylvén, S. Tamm & S. Ulfstrand (1978): Hybridization as an agent of competition between two bird allopecies: *Ficedula albicollis* and *F. hypoleuca* on the island of Gotland in the Baltic. *Oikos* 31: 326–331. ★ Berg-Schlosser, G. (1969): Die Vögel Hessens – Ergänzungsband. W. Kramer, Frankfurt. ★ Creutz, G. (1970): Dringt der Halsbandschnäpper nach Norden vor? *Falke* 17: 334–339. ★ – (1983): Die Schnäpperarten in der Oberlausitz. *Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz* 57, 4: 1–20. ★ Eber, G. (1960): *Muscicapa hypoleuca* Pallas. In: Stresemann, E., & L. A. Portenko (Hrsg.): Atlas der Verbreitung palaearktischer Vögel, 1. Lieferung. ★ Gelter, H. P. (1987): Song differences between the Pied Flycatcher *Ficedula hypoleuca*, the Collared Flycatcher *F. albicollis*, and their hybrids. *Orn. Scand.* 18: 205–215. ★ – (1989): Genetic and behavioural differentiation associated with speciation in the Flycatchers *Ficedula hypoleuca* and *F. albicollis*. *Acta Universitatis Upsalensis, Faculty of Sciences* Nr. 210. ★ Haartman, L. von., & H. Löhr (1950): Die Lautäußerungen des Trauer- und Halsbandfliegenschnäppers, *Muscicapa h. hypoleuca* (Pall.) und *M. a. albicollis* Tem-

minck. Orn. Fenn. 27: 85–97. ★ Haffer, J. (1989): Parapatrische Vogelarten der paläarktischen Region. J. Orn. 130: 475–512. ★ Heckenroth, H. (1985): Atlas der Brutvögel Niedersachsens 1980. Natursch. Landschaftspf. Niedersachs. H. 14. ★ Král, M. (1988): Die Kreuzung des Halsbandschnäppers (*Ficedula albicollis albicollis* TEMM.) mit grauer Form des Trauerschnäppers (*Ficedula hypoleuca muscipeta* BECHST.) bei Solvynec - DLouhá Loučka (tschechisch mit deutscher Zusammenfassung). Zprávy Moravského Ornitologického Sdružení 46: 83–96. ★ Löhrl, H. (1950): Ein Bastard Halsbandschnäpper – Trauerschnäpper (*Muscicapa albicollis* x *M. hypoleuca*). Ornith. Ber. III: 126–130. ★ – (1954): Gefiedermerkmale bei einer Population des Halsbandschnäppers (*Muscicapa albicollis*). Bonn. zool. Beitr. 5: 33–48. ★ – (1955): Beziehungen zwischen Halsband- und Trauerfliegenschnäpper (*Muscicapa albicollis* und *M. hypoleuca*) in demselben Brutgebiet. Acta XI Congr. Int. Orn. Basel: 333–336. ★ Mauersberger, G., & L. A. Portenko (1960): *Muscicapa albicollis* Temminck. In: Stresemann, E., & L. A. Portenko (Hrsg.): Atlas der Verbreitung palaearktischer Vögel, 1. Lieferung. ★ Ringleben, H. (1974): Über unbeständige Brutvorstöße nach Niedersachsen und Ansiedlungen gebietsfremder Vögel in diesem Land. Vogelk. Ber. Niedersachs. 6: 85–96. ★ Scherner, E. R. (1980): Erster Nachweis einer Ansiedlung des Halsbandschnäppers (*Ficedula albicollis*) in Niedersachsen. Beitr. Vogelkd. 26: 367–368. ★ Vepsäläinen, K., & O. Järvinen (1977): Ein Bastard-Männchen Halsband- x Trauerschnäpper (*Ficedula albicollis* x *F. hypoleuca*) brütet in Finnland. J. Orn. 118: 436–437. ★ Wallin, L. (1986): Divergent character displacement in the song of two allospecies: the Pied Flycatcher *Ficedula hypoleuca* and the Collared Flycatcher *Ficedula albicollis*. Ibis 128: 251–259. ★ Winkel, W. (1974): Über die Flügelänge des Trauerschnäppers (*Ficedula hypoleuca*). Vogelk. Ber. Niedersachs. 6: 107–112. ★ Winkel, W., D. Richter & R. Berndt (1970): Über Beziehungen zwischen Farbtyp und Lebensalter männlicher Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*). Vogelwelt 91: 161–170.

Anschrift der Verfasser: Dr. W. Winkel und D. Winkel, Außenstation für Populationsökologie, Bauernstr. 14, D-W 3302 Cremlingen-Weddel.